

Bek. gem. 1 O. BEZ. 1954

44b, 45. 1 689 449. Erich Körner &
Co., Wien (Österreich); Vertr.: Dr. M.
Schneider, Dr. A. Eitel, Pat.-Anwälte.
Nürnberg. I. Feuerzeug. 30. 1. 53.
K 10766. (T. 4; Z. 1)

Nr. 1 689 449 eingetr.
25.11.54

2A 05663 1.53

29. Jan. 1953

PATENTANWÄLTE
DR. MAX SCHNEIDER
DR. ALFRED EITEL
NÜRNBERG
Fernsprecher 27361

NÜRNBERG, den
Königstraße 60

An das
Deutsche Patentamt

MÜNCHEN
Museumsinsel 1

Bankkonto: Bayerische Creditbank, Nürnberg
Postscheckkonto: Amt Nürnberg Nr. 38305

(Diess.Nr. 7656)

Wir beantragen die Eintragung eines Gebrauchsmusters auf
Feuerzeug

für Firma Erich Körner & Co., Wien IV/50,
Graf Starhembergasse 32-34.

und überreichen anbei

zwei Antragsdoppel, 5 ~~XXXX~~
eine Beschreibung mit Schutzspruch/-ansprüchen in 3 Ausfertigungen
Zeichnungen in 3 Ausfertigungen,
unsere Vollmacht,
eine vorbereitete Empfangsbescheinigung.

Die amtliche Gebühr von DM 15.— wird mit Postscheck überwiesen.

Patent-Anwälte
Dr. M. Schneider — Dr. A. Eitel

Handwritten signature
Patentanwalt

Anlagen

PA. 056637*30.1.53

2

PATENTANWÄLTE
DR. MAX SCHNEIDER
DR. ALFRED EITEL

NÜRNBERG
Fernsprecher 27361

Bankkonto: Bayerische Creditbank, Nürnberg
Postscheck-Konto: Amt Nürnberg Nr. 38305
Dr. M. Schneider - Dr. A. Eitel, Patentanwälte

Drahtanschrift: Norispatent

NÜRNBERG, den 28. Januar 1953
Königstraße 60

Firma Erich Körner & Co., Wien IV/50, Graf Starhembergasse 32-34

Feuerzeug

Beschreibung:

Die Erfindung betrifft ein Feuerzeug, dessen Deckel mit dem Reibrad der Zündvorrichtung gekuppelt ist und hochschnellt, wenn er von einem Sperrglied freigegeben wird. Dabei reibt das Reibrad auf einem Zündstein, sodass der mit Brennstoff getränkte Docht zum Brennen kommt. Das Hochschnellen des Deckels vollzieht sich unter der Wirkung einer Feder.

Bei bekannten Feuerzeugen dieser Art tritt häufig der Übelstand ein, dass die Feder, weil sie sich in dem Deckel befindet durch die Flamme allmählich ausgeglüht wird. Dann wird das Feuerzeug unbrauchbar.

In den meisten Fällen ist der Deckel mit einer Haube ausgerüstet, welche die Flamme löscht wenn das Feuerzeug ausser Gebrauch ist. Die Haube wird beim Gebrauch des Feuerzeugs heiss; ihre Wärme überträgt sich auf den Deckel und die Feder. Auch auf diesem Wege kann das Gerät unbrauchbar werden.

Gemäss der Erfindung werden diese Mängel dadurch behoben, dass die Feder, welche auf den Deckel einwirkt, unterhalb der des Dochthalters angebracht ist.

Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, zwei Federn vorzu-

3

sehen welche von einem im Längsschnitt U-förmig ausgebildeten Bügel geführt werden. Dabei ist über jeden Schenkel des Bügels eine Schrauben-Druckfeder gesetzt. Diese stützen sich mit ihrem einen Ende gegen den Dochthalter, mit dem anderen Ende gegen einen zweiten, äusseren Bügel, der parallel zu den Schenkeln des inneren Bügels verläuft und einerseits von dem inneren Bügel durchsetzt, andererseits mit seinen beiden Schenkeln an dem Deckel angelenkt ist. In der Verschlusslage sind die beiden Federn zusammengedrückt, während sie beim Freiwerden des Deckels diesen nach oben drücken.

✓ Die Zeichnung veranschaulicht ein Ausführungsbeispiel der Erfindung in schematischer Darstellung. Es zeigen:

Fig. 1 einen Schnitt nach A-B der Fig. 3,

Fig. 2 einen Schnitt nach C-D der Fig. 1,

Fig. 3 eine schaubildliche Darstellung des oberen Teiles des Feuerzeuges, wobei die Lager und das Sperrglied nicht dargestellt sind.

Auf der Deckplatte 1, welche den Brennstofftank 2 nach oben abschliesst, sind an den beiden Längsseiten die Lagerteile 3 befestigt. Diese nehmen die Enden der Achsen 4 und 5 auf, von welchen eine das Sperrglied 6, die andere den Deckel 7 trägt. Im Deckel 7 ist die Haube 8 angebracht, die in der Verschlusslage auf den Dochthalter 9 zu liegen kommt. Auf der Achse 4 sitzt ausserdem das Reibrad 10. Der Deckel ist mit einer Nase 23 ausgerüstet, welche in das Sperrglied 6 einrasten kann. ✓

Mittels der Stifte 11 und 12 ist an dem Deckel 7 ein U-förmiger Bügel schwenkbar gelagert, dessen Schenkel 13 und 14 durch

die Stirnfläche 15 miteinander verbunden sind. Diese Stirnfläche besitzt zwei Löcher 16 und 17, durch welche die beiden Stängchen 18 und 19 greifen, die einerseits an dem Dochthalter 9 befestigt sind, andererseits durch das Plättchen 20 miteinander verbunden sind. Zwischen dem Dochthalter 9 und der Bügelstirnwand 15 nehmen die Stängchen 18 und 19 je eine Schraubendruckfeder 21 und 22 auf.

Wird das Sperrglied 6 in Richtung des Pfeiles a (Fig.1) um die Achse 5 geschwenkt, so drücken die zusammengesobenen Federn 21 und 22 gegen die Stirnwand 15 des Bügels und schieben diesen in Richtung des Pfeiles b (Fig.3), bis die Stirnwand 15 an das Plättchen 20 anschlägt. Dabei wird der unter der Achse 4 gelegene Teil des Deckels 7 in Richtung des Pfeiles c, der über der Achse gelegene Teil in Richtung des Pfeiles d geschwenkt.

Bei diesem Vorgang, der sich sehr rasch abspielt, reibt das Reibrad 10 auf dem nicht dargestellten Zündstein, und die erzeugten Funken bringen den Brennstoff des Dochtes zum Aufflammen.

Wird das Feuerzeug geschlossen, so bewegen sich der Deckel, der Bügel und die Federn in entgegengesetzter Richtung, bis die Nase 23 in das Sperrglied 6 einrastet. Durch die Haube 8 wird in bekannter Weise die Flamme gelöscht.

Man kann die Federanordnung auch in Feuerzeuge einbauen, deren Zündvorrichtung anders als die beschriebene ausgebildet ist. Wesentlich ist nur, dass der Deckel oder ein Teil desselben hochschnellt.

Ausserdem kann an Stelle von zwei Federn auch nur eine verwendet werden. Dies empfiehlt sich besonders bei einfachen, billigen Feuerzeugen.

Schutzansprüche:

- 1) Feuerzeug, dessen Deckel unter der Wirkung einer oder mehrerer Federn hochschnellt, dadurch gekennzeichnet, dass die Feder bzw. Federn sich unterhalb des Dochtendes ausser dem Bereich der Flamme befinden.
- 2) Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schraubendruckfedern (21,22) zwischen zwei Lagerteilen (3) unter dem Dochthalter (9) angeordnet sind.
- 3) Feuerzeug nach Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Federn (21,22) sich einerseits an der Stirnseite (15) eines Bügels, andererseits an einem anderen Bauglied, vorzugsweise dem Dochthalter (9), abstützen.
- 4) Feuerzeug nach Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Schenkel (13,14) des Bügels an dem Deckel (7) unterhalb der Drehachse (4) desselben angelenkt sind.
- 5) Feuerzeug nach Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Federn (21,22) von Stängchen (18,19) durchgriffen werden, welche mittels eines Plättchens (20) miteinander verbunden sind, das in der Öffnungslage des Gerätes als Anschlag für die Stirnseite (15) des Bügels dient.

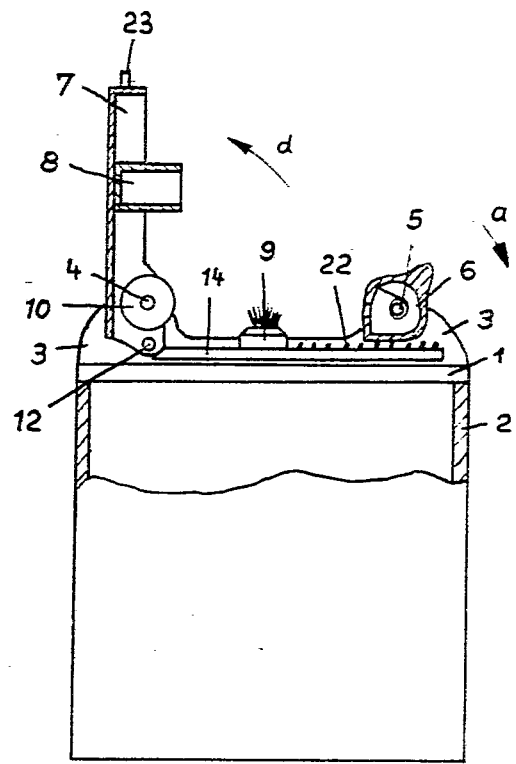


Fig. 1

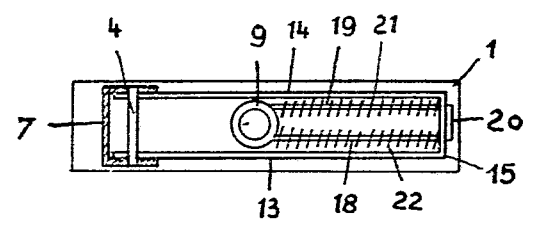


Fig. 2

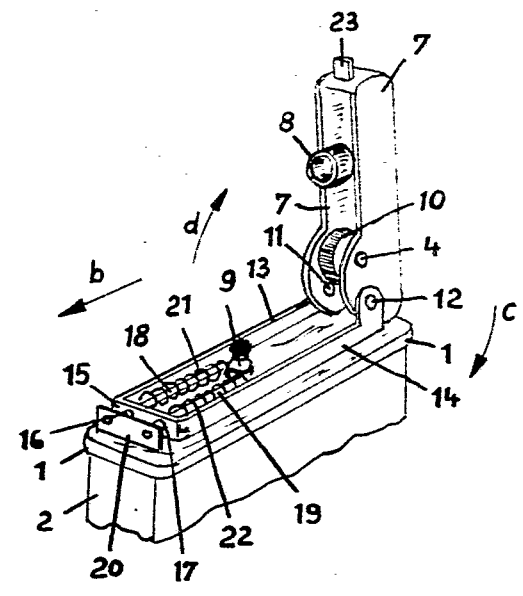


Fig. 3